Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/2360840
Veröffentlicht am: 08.07.2021 um 14:18 Uhr

Kreuze und Benefizlauf für tote Babys

Osnabrücker Jugendliche erinnern an Kinder in Massengräbern

von Thomas Wübker

Osnabrück. Die Funde von Massengräbern mit Kinderleichen in mehreren Ländern haben weltweit Schlagzeilen gemacht. Der Osnabrücker John McGurk hat nun eine Aktion initiiert, die den Kindern ihre Würde zurückgibt.

Im Juni dieses Jahres sorgte der Fund von Massengräbern mit Kinderleichen nahe einem Internat für indigene Kinder in Kanada für Entsetzen. 2017 wurde in Schottland ein Massengrab mit über 400 Baby- und Kinderleichen neben einem katholischen Waisenhaus gefunden. In dem Ort Tuam in Irland entdeckte die Lokalhistorikerin Catherine Corless 2012, dass in einem Heim für ledige Mütter die Leichen von fast 800 Kindern wie Müll in Klärgruben, Abwasserkanälen und unterirdischen Kammern entsorgt wurden. Die Kinder starben überwiegend im Säuglingsalter. Die Nonnen, die das Heim leiteten und die Mütter demütigten und misshandelten, achteten aber darauf, dass die unehelich geborenen und somit unerwünschten Kinder getauft wurden.

Der Osnabrücker John McGurk, der selbst in Schottland in einem Kinderheim Misshandlungen erlebte, hatte die Idee zu einer Aktion, die diesen Kindern ein Stück Würde zurückgibt, wie es Oberbürgermeister Wolfgang Griesert in seiner Rede am Donnerstag im Dom sagte. Dort wurden 796 Holzkreuze präsentiert, eins für jedes Kind, das in Tuam gestorben ist. Die Kreuze wurden von Berufsschülern aus Osnabrück, Nordhorn, Ibbenbüren, Hopsten und Lingen angefertigt. Das Holz stellt die Firma Pante aus Schledehausen zur Verfügung. Die Kreuze werden im Namen des Vereins „Sportler 4 a childrens world“ von der Firma Hellmann nach Tuam transportiert und dort neben dem ehemaligen Heim aufgestellt. (Lesen Sie auch: Osnabrücker Spendenläufer McGurk läuft zu Massengräbern in Irland)

Größte Aktion außerhalb Irlands

Catherine Corless sagte auf Nachfrage, dass sie sehr bewegt sei von dem Projekt und dem Engagement McGurks. Ursprünglich sollte es schon 2020 durchgeführt werden, wurde aber wegen der Pandemie immer wieder verschoben. „Es ist sehr herzerwärmend, dass so viele Menschen in das Projekt involviert sind und sie große Unternehmungen auf sich nehmen", so Corless weiter.

Die Aktion der Osnabrücker ist die größte außerhalb Irlands, sagt die Historikerin. Es sei wichtig, das Schicksal der toten Babys der irischen Regierung vor Augen zu halten, um die Beerdigungskosten nach der Exhumierung aufbringen zu können. Dabei hilft auch diese Aktion McGurks. Catherine Corless betreibt die Facebook-Seite „Mother/Baby Home Research", über die Menschen, die adoptiert wurden, verlorene Geschwister oder Mütter suchen lassen können.

Bewegende Worte

Im Dom richteten die Schülerinnen Sophia Heinecke und Emily Wormsbecher von der BBS Marienheim in Osnabrück einen emotionalen Brief an das unehelich geborene Mädchen Nora, das in Tuam nur acht Monate lebte. Darin hieß es: „Du hast nicht die Chance bekommen, die Welt zu entdecken, deine Eltern richtig kennenzulernen oder Freunde zu finden. Ich weiß nicht, ob in dieser Zeit jemand bei dir war, der dich in den Arm genommen hat, wo du Geborgenheit erfahren hast. Ich habe für dich ein Kreuz gebastelt. Es zeigt, dass du und alle die anderen Kinder nicht vergessen seid."

Während die Mädchen ihren Brief auf Deutsch und Englisch vorlasen, hallten die Schreie und das Glucksen eines Babys durch den Dom. Das wurde von seinem Vater durch die Kirche getragen und auf den Armen gewiegt. Diese Liebe durften die Kinder in Tuam, in Lanark oder in Kanada nicht erfahren.

„Zutiefst beschämt"

Dass die emotionale Zeremonie im Dom stattfand, entbehrte nicht einer gewissen Brisanz, denn die Schandtaten wurden von Menschen im Namen der katholischen Kirche durchgeführt. Dies war Generalvikar Ulrich Beckwermert nicht entgangen. „Dass die katholische Kirche involviert war, beschämt mich zutiefst", sagte er aufrichtig. Er hoffe, dass die laufenden Untersuchungen - in Irland werden weitere Massengräber vermutet - die Schuldigen ermitteln und sie einer gerechten Strafe zuführen.

24 Stunden um den Rubbenbruchsee

Nach der Zeremonie brachen John McGurk und seine Mitstreiter zu einem Benefizlauf um den Rubbenbruchsee auf, der von Donnerstag, 12 Uhr, bis Freitag, 12 Uhr, unter dem Motto „Tag der vergessenen Kinder" veranstaltet wird. Interessierte sind zum Mitlaufen, Mitwalken oder Mitspazieren eingeladen. In den 24 Stunden sollen mindestens 1400 Kilometer gelaufen werden, einer für jedes tote Kind. So sollen mindestens 1400 Euro zusammenkommen.

Der Lauf wird von der Pante Möbelfabrik, der F. Amelingmeyer Metallbau GmbH und dem Cafe-Bistro am Rubbenbruchsee mit einem Euro pro Kilometer gesponsort. Das Geld wird zur Hälfte an den Verein „Children first" in Schottland und „Mary's Meals" in Irland verteilt. Während die Schotten sich um das Wohl von traumatisierten und misshandelten Kindern kümmern, sorgen die Iren dafür, dass Kinder ein warmes Mittagessen bekommen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.